

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni

I 40121 Bologna

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
Februar 1989

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico, Bologna

Inv.Nr.: 1793

Bezeichnung d.Instrumentes: Oboe (Abb.1)

Signatur: H.GRENSER/DRESDEN mit Krone (Abb.2)

Erbauer: Johann Heinrich Grenser, Dresden 1764-1813,
signierte ab 1806 mit sächsischer Krone

Anzahl d.Teile: 3

Teile: Kopfstück, Mittelstück, Schallstück

Anzahl d.Klappen: 4 (original 2)

Materialien: Korpus: Buchsbaum

Ringe: Elfenbein

Klappen: c + dis + f Silber, Oktavkl. Neusilber

Polster: Leder

Federn: c + dis Messing vernietet, f Stahl
verschraubt, Oktavkl. Stahl vernietet.

Zapfen: gewickelt

Oberfläche: Ölschliff

Stimmton: c' bei a ca 440 Hz

Restauriert: 1989

Bemerkungen: Das Kopfstück ist mit 1 gezeichnet, es gab also verschiedene Kopfstücke. Der Zapfen wirkt verkürzt, der Eingang ist zur Aufnahme des Rohres auffallend tief ausgebohrt. In den Beginn der Bohrung ist eine verengende Metallhülse eingesetzt (Abb.3, Endoskopie, man sieht die Verengung ganz am Ende, Abb.4, Nahaufnahme mit Endoskop). Vermutlich war der Eingang nach dem Tieferlegen zu weit geworden, und man hatte hier mit der verengenden Hülse die tiefen Töne wieder sicherer und die überblasenen Oktaven niedriger gemacht. Die damit etwas schlechtere Ansprache der hohen Töne ließ sich durch den Anbau der Oktavklappe ausgleichen. Nach Art der Oktavklappe dürfte diese Veränderung erst um 1870 erfolgt sein (Abb.5)

Älter und in der Form den originalen Klappen etwas angepaßt ist dagegen die F-Klappe, in Metallkapsel gelagert mit verschraubter Feder. Aber auch sie gehört nicht zum originalen Bestand (Abb.6). Zur sichereren Abdichtung ist hier in das Tonloch eine leicht vorstehende Metallhülse eingesetzt (Abb.7).

Eingesetzte Holzteile zeigen an, daß das Instrument einmal eine 2., lange Dis-Klappe für die linke Hand gehabt hat (Abb.8). Man sieht keine Achsspuren im Holzring, dafür aber deutlich die Spur einer Metallkapsel. Es handelt sich also nicht um eine ursprünglich drei-klappige Oboe, auch das war ein Umbau, der sich dann vermutlich nicht bewährt hat.

Vermessung: L 555.6 mm

Grifflöcher ab Oberkante:

1.	132.3	
2.	162.5	
3.	195.0	(doppelt)
4.	251.8	
5.	286.4	
f-Kl	310...	
6.	316.4	
7.Kl	393.3	
Ausgang	457.5	2x

b) Bericht:

Es konnte hier nur um die Konservierung des gewordenen Zustandes gehen.

Der große Elfenbeinring am Schallstück war geschrumpft und breit gerissen (Abb.9). Man hatte hier einen Stift durchgeschraubt, der einfach eine Lücke offen ließ (Abb. 10). Wenigstens war so der Ring erhalten geblieben. Der Stift wurde entfernt, die Bruchstelle gereinigt und verleimt. Zur Sicherung wurde innen eine Nut ausgefräst (Abb.11) und eine Elfenbeinscheibe eingepaßt (Abb.12). Der Ring konnte nun etwas ausgedreht werden, bis er sich über einer sichernden Wicklung gut aufsetzen ließ (Abb.13).

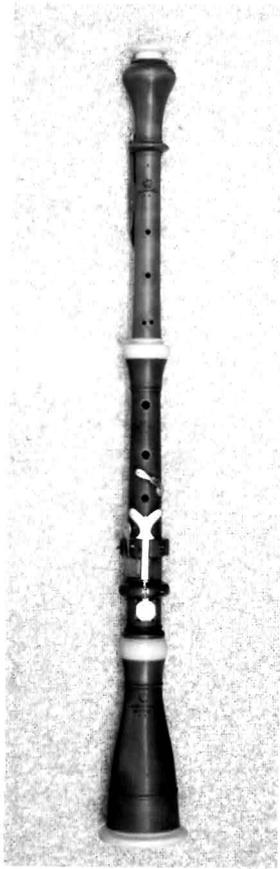
Die Klappen wurden im Ionenaustauscher nur von sehr flekiger Korrosion befreit und neu gepolstert. Die Wicklungen waren alle lose und drehten sich gefährlich auf den Zapfen. Sie wurden unter Verwendung alter Reste erneuert.

Holz und Elfenbein wurde gereinigt und zur Konservierung mit einer Wachsschicht überzogen.

Bayerbach, Februar 1989



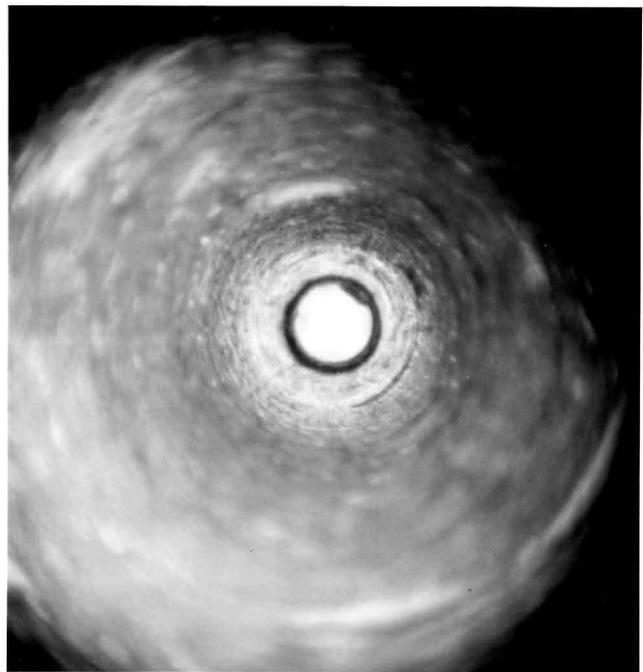
Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten



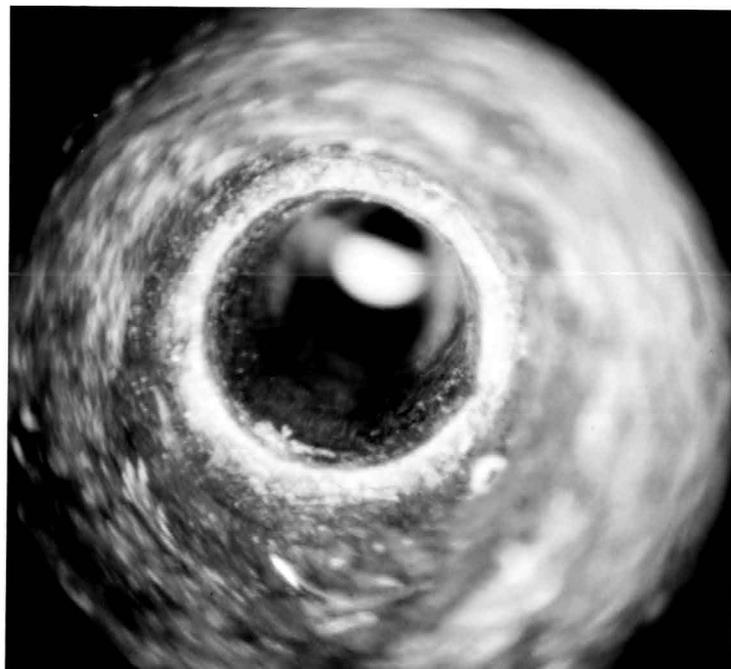
1



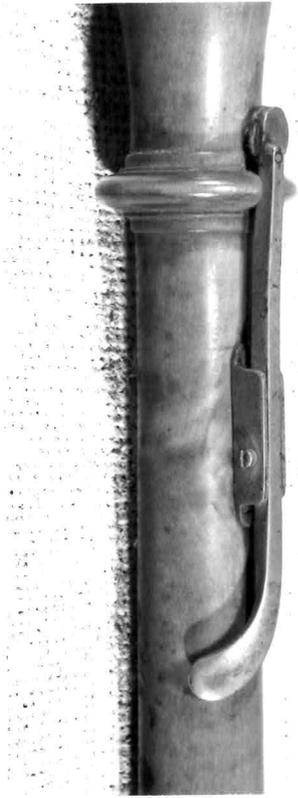
2



3



4



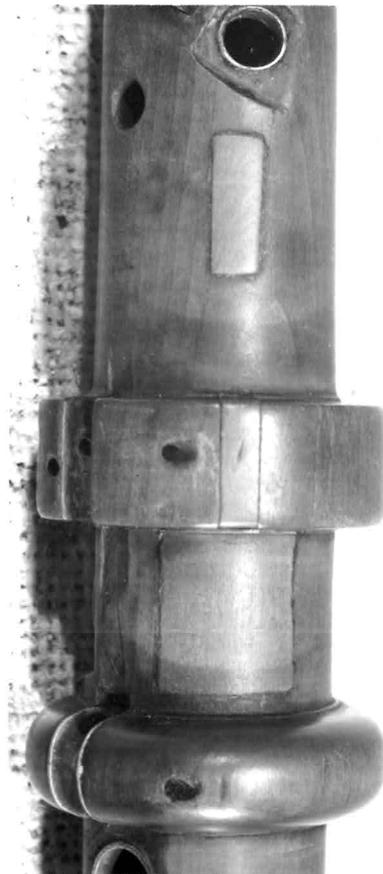
5



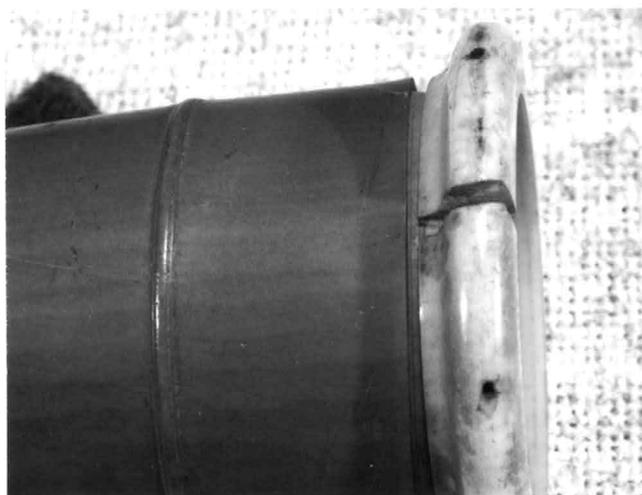
6



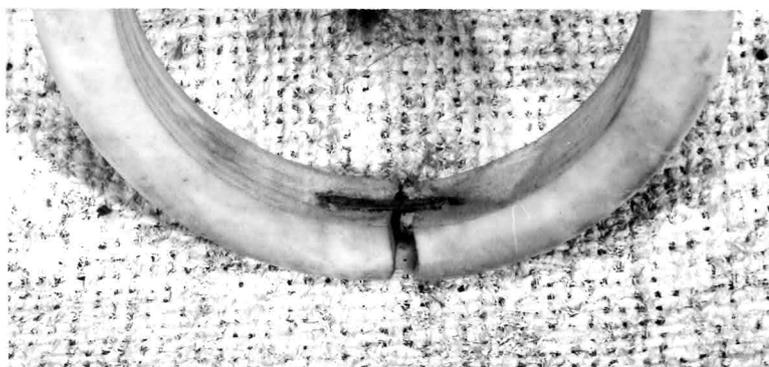
7



8



9



10



11



12



13